

und verleumdet ihn bei dem Kaiser, als ob er diesem nach Ehr' und Leben trachte. Der Kaiser läßt sich überreden und mit seiner Zustimmung fällt Heinrich mit Raub und Brand in Ernsts Land Ostfranken, das damals zu Bayern gezählt wird. Ernst kommt mit zweitausend Schilden herbei, entsetzt 10 Nürnberg, das der Pfalzgraf belagert hat, und schlägt noch in einem Streite bei Würzburg, wo er und sein Freund, Graf Werner, sich als Helden erweisen, den Gegner in die Flucht. Nachdem Adelheid vergeblich versucht hat, den Gemahl zu besänftigen, gibt sie ihrem Sohne Nachricht, 15 wer die Feindschaft angestiftet habe. Ernst rüstet sich nun zu weiterer Gegenwehr. Dann kommt er nur selbdrücker mit dem Grafen Werner und einem andern Dienstmanne zu Speier, wo der Kaiser sich aufhält, auf den Hof gesprengt. Jener dritte muß die Kofse halten, Ernst und der Graf gehen hinauf in die Kaiserburg. Es ist an einem Abend, die Herren sind 20 meist zur Ruhe, nur der Kaiser selbst und Pfalzgraf Heinrich sind noch in geheimer Beratung beisammen. Ernst kommt vor die offene Kammertür und dringt ein. Der Kaiser entspringt in eine Kapelle und schließt die Türe hinter sich. Dem Pfalzgrafen aber schlägt Ernst das Haupt ab, geht unerschrocken wieder hinunter und reitet mit seinen Gefährten von dannen. 25 Für diese gewaltsame That wird er in die Reichsacht erklärt und eine Heerfahrt nach Bayern aufgegeben. Regensburg wird belagert und täglich davor gestritten. Zulezt muß sich diese achtbarste Stadt ergeben. An der Donau nieder und den Lech hinauf ziehen die Heere. Ernst rächt die Not seines Landes durch Einfälle in das Reich. So gehen fünf Kriegsjahre vorüber. 30 Als nun aber der Kaiser eine neue Heerfahrt aufruft, da findet Ernst sich nicht mehr stark genug zu nachhaltigem Widerstand; er beschließt zur Schonung seines Volkes zu weichen und eine Fahrt nach dem heiligen Grabe zu tun. Fünfzig der Seinigen nehmen mit ihm das Kreuz und viele andere aus deutschen Landen schließen sich an: er hat wohl tausend in seiner 35 Schar, Ritter und Knechte. Sie ziehen durch Ungarn und die Bulgarei nach Konstantinopel, wo sie sich einschiffen. Von da an beginnt eine Reihe der wunderbarsten Abenteuer. Ein Sturm versenkt einen großen Teil der Schiffe, die übrigen werden zerstreut. Dasjenige, worauf Ernst und Werner sich befinden, wird nach dem Lande Kypria getrieben, wo die Kreuzfahrer ein 40 Volk mit Kranichhälsen und Schnäbeln finden, dem sie eine entführte Königstochter aus Indien abkämpfen. Sie segeln dann weiter, leiden Schiffbruch am Magnetberge, der dem Schiffe alles Eisenwerk auszieht, lassen sich ihrer sechse, soviel vor Hunger und Krankheit noch übrig sind, in Ochsenhäute genäht, von den Greifen in ihr Nest durch die Rüste hintragen, 45 fahren auf einem Floße durch den Karfunkelberg, gelangen so zu den Arimaspen, Leuten mit einem Auge, bekämpfen dort die Riesen und Plattfüße, gehen nach Indien, besiegen dort für die Pygmäen die Kraniche, dann